

## Predigt von Pastor Siegfried Thesing zu Weihnachten 2015

Viele haben ein Smartphone. Was man damit alles machen kann. Vor allem Fotos. Whatsapp lässt mich blitzschnell teilhaben an Orten und Ereignissen von bekannten Menschen. Schnappschüsse mit lustigen Übersetzungsfehlern im Urlaubsland werden gern in die Heimat geschickt. Da wird ‚live music‘ wird gern mal mit ‚lebender Musik‘ übersetzt, ein ‚fruit shake‘ als ‚Fruchterschütterung‘ angepriesen. Witzig. Bei ernsthaften Anliegen ist das allerdings nicht so von Vorteil.

Deshalb ist es ratsam, dass der Übersetzer einschätzen kann, wie der Autor selbst so tickt. Außerdem muss man mit dem Thema vertraut sein. Übersetzungen sollen helfen zu verstehen. Da sind wir direkt beim Glauben an Gott. Der erscheint manchmal auch sehr kompliziert bis unglaublich.

Gott selbst hat auch mit einem Übersetzer gearbeitet, könnte man sagen. An Weihnachten kam er als Baby auf diese Welt. Und Jesus hat zu seinen Lebzeiten definitiv so einiges zu übersetzen gehabt. Dabei hat er Worte benutzt, aber v.a. durch sein Leben selbst übersetzt.

Die einen haben sich diese Übersetzung zu Herzen genommen, anderen war sie egal und wieder andere haben die Mensch gewordene Übersetzung Gottes als Feindbild Nummer eins angesehen. Das ist heute nicht anders. Denn seine Übersetzung war so verblüffend einfach, ja fast banal, vielleicht auch naiv. So wie ich Gott verstanden habe, geht es um Liebe.

Diese Liebe tut uns Menschen gut, die wir als Übersetzungshelfer weitergeben dürfen an unsere Mitmenschen, durch Worte und Taten. Nicht das Edle, Wohlgeratene, Vollendete steht im Vordergrund - auch Arme, Kranke, Besessene, Hässliche, Niedrige, und gerade sie haben ihren Platz in den biblischen Erzählungen.

Als uneheliches Kind einer Minderjährigen in einer Patchworkfamilie mit Migrationshintergrund, in einer unhygienischen Höhle geboren, mit Halunken und Huren im Stammbaum. Die Parallelen zur heutigen Situation sind handgreiflich. Die Welt war nie perfekt. Heute können wir angesichts der Flüchtlinge vor Ort allerdings nicht mehr die Augen vor der unheilen Welt verschließen. Und genau in diese Welt kam er und will er heute kommen. Und zwar als Kind. Wehrlos, zu Herzen gehend, nicht mit Gewalt, wie man es von ihm erwartet hat: damals wie heute in dieser Welt.

Genau da setzt Gott einen Anfang. *Er* macht den Anfang. Der Mensch geht nicht in Vorleistung, verdient die Begegnung nicht. Nicht weil wir so gut, moralisch so perfekt sind, nicht weil wir etwas vorzuweisen hätten, setzt Gott in dem Kind seinen Anfang. Nein, weil er so groß ist, kann er sich klein machen wie ein Kind.

Das feiern wir. Das setzt frei. Das ist Weihnachten: „Fürchtet euch nicht!“, ist die Botschaft dieser Nacht. 366 Mal in der Heiligen Schrift. Für jeden Tag einmal, fürs Schaltjahr einmal extra. „Fürchtet euch nicht!“ Z.B.

- Was lange vor sich her geschoben wurde zu tun.
- Sich neu nach einer Verwundung auf einen Menschen einlassen.
- Das erste Mal nach der Krankheit wieder in die Öffentlichkeit gehen.
- Den ersten Schritt auf den anderen zu tun.

Jede und jeder hat seinen Punkt zum Neubeginn. Sie spüren vermutlich Ihren.

Mittlerweile gibt es Übersetzungs-Apps fürs Smartphone. Super Erfindung. Reinsprechen und die gewünschte Übersetzung kommt. Weihnachten geht nur durchs eigene Herz. Dort hinein will Gott heute kommen. Dieses Übersetzen geht nicht technisch, nur persönlich, nur freiwillig.

Möge das Kind Sie erreichen. - Frohe Weihnachten.